

<b>Sampson Low, Marston &amp; Co. in London.</b> Denio, Nicolas Poussin. 12 sh. 6 d.	6680	<b>H. R. Sauerländer &amp; Co. in Marau.</b> Hunziker, das Schweizerhaus. 10 M.	6678
<b>Louis Marcus in Berlin.</b> Joseph u. Loewenbach, dermato-histologische Technik. 3 M.	6678	<b>Bernhard Tauchnitz in Leipzig.</b> Norris, Giles Ingilby. (T. E. vol. 3382.) 1 M 60 S. Whitman, Reminiscences. (T. E. vol. 3383.) 1 M 60 S.	6677
<b>R. L. Prager in Berlin.</b> Malthus, Versuch über das Bevölkerungsgesetz. 2. Aufl. 10 M; geb. 11 M 25 S.	6681	<b>Th. Wohlleben in London.</b> Studio. Bd. XVII. — Weihnachtsnummer.	6681
<b>J. Rosenheim, Verlag in Frankfurt a/M.</b> Deutscher Kalender für Krankenpflegerinnen u. Krankenpfleger a. d. J. 1900. Geb. 1 M 20 S.	6680		

## Nichtamtlicher Teil.

### Börsenverein der Deutschen Buchhändler.

Eingabe, betreffend Abänderung der neuen Bestimmungen über die Versendung von Drucksachen nach den deutschen Kolonien.

Sr. Excellenz  
dem Staatssekretär des Reichspostamts  
Herrn von Podbielski  
Berlin.

Eurer Excellenz  
beehrt sich der gehorsamst unterzeichnete Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig nachstehende Angelegenheit ehrerbietigst zu unterbreiten.

Bei der seit einigen Monaten bewirkten Einführung der innerhalb Deutschlands geltenden Portosätze für Briefe, Postkarten, Postanweisungen, Warenproben, Geschäftspapiere und Drucksachen auch für den Postverkehr Deutschlands mit seinen Kolonien ist die hohe Reichsregierung zweifellos von der Absicht geleitet worden, diesen Verkehr billiger zu gestalten, was jedenfalls auch allseitig mit Genugthuung begrüßt worden ist.

Während nun für alle anderen Kategorien von Postsendungen diese Einrichtung wirklich eine erhebliche Vereinfachung und Erleichterung des Verkehrs geworden ist, bedeutet sie für den Drucksachen-Versand nach den Kolonien geradezu das Gegenteil.

Das Höchstgewicht für Drucksachen in Deutschland ist 1 kg, im internationalen Verkehr dagegen 2 kg. Zwischen diese beiden Gewichtsgrenzen fällt aber der bei weitem größte Teil der zu versendenden Bücher, die sich nicht auf mehrere Kreuzbänder verteilen lassen. Nun kann wohl nach der neuen Verfügung eine Drucksache von 1 kg Gewicht zwar für 30 S — statt bisher 1 M — versandt werden, aber eine Drucksache von 1,1 kg, die bisher für 1 M 10 S nach den Kolonien versandt werden konnte, ist überhaupt nicht mehr als solche versendbar, sondern muß als Paket befördert werden und kostet nach den deutschen Kolonien 3 M 20 S. — Es tritt also der von der Reichsregierung sicherlich nicht beabsichtigte Fall ein, daß ein Buch von 1000 bis 2000 g Gewicht nach jedem anderen Plage der Erde für 1 bis 2 M — versandt werden kann, während es nach den deutschen Kolonien schon bei 1050 g Gewicht 3 M 60 S kostet.

Der Verkehr des deutschen Buchhandels nach den deutschen Kolonien hat nun gerade in den letzten Jahren einen sehr erheblichen und erfreulichen Aufschwung genommen. Durch die neue Einrichtung aber, mit der zweifellos eine Verkehrsvereinfachung geschaffen werden sollen, wird der Verkehr gerade für den Hauptverfand des Buchhandels außerordentlich verteuert, erschwert und fast lahmgelegt, denn das Buch im Gewicht zwischen 1 und 2 kg wird in den meisten Fällen durch das hohe Paketporto um das Doppelte verteuert.

Sechsunblechziger Jahrgang.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich daher an Eure Excellenz die unterthänigste Bitte zu richten:

Eure Excellenz  
wolle geneigtest dahin wirken und veranlassen, daß wie im internationalen Postverkehr, so auch im Verkehr mit den deutschen Kolonien die Gewichtsgrenze für Drucksachen auf 2 kg angehebt und für solche im Gewichte von 1—2 kg ein entsprechender neuer Tarif geschaffen werde.

Leipzig, den 15. September 1899.

In größter Hochachtung und Ergebenheit  
Der Vorstand  
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.  
Carl Engelhorn, I. Vorsteher.

### Vom russischen Buchhandel.

Der Verein der russischen Buchhändler und Verleger (Sitz in Petersburg) hatte am 1. (13.) Januar 1899 3 Ehrenmitglieder, 54 ordentliche Mitglieder (davon 25 in St. Petersburg und 29 in anderen russischen Städten) und 166 korrespondierende Mitglieder (10 in St. Petersburg und 156 anderwärts). Die Mitgliederbeiträge betragen 1898 2500 Rubel (1620 Rubel von den ordentlichen und 880 Rubel von den korrespondierenden Mitgliedern), und am Schlusse des Jahres war ein Kassabestand von 3967 Rubeln vorhanden.

Der Verein hat vor mehreren Jahren in St. Petersburg eine Sonntagschule für Buchhändlerlehrlinge eröffnet, in der in diesem Jahre die zweite Entlassung von Schülern stattfand.

Das Organ des Vereins, der «Книжный Вестник» (Bücherbote), erscheint in einer wöchentlichen und in einer monatlichen Ausgabe, die aber leider nicht die Kosten zu decken vermochten. Es blieb im Jahre 1898 ein Defizit von 1453 Rubel und für 1899 wird es sogar auf 2000 Rubel veranschlagt. Trotzdem hat der Verein beschlossen, das Unternehmen fortzusetzen, was auch außerhalb Russlands mit Dank anerkannt werden muß, weil sonst wieder eine handliche und für praktische Zwecke brauchbare, dabei vor allen Dingen auch vollständige russische Bibliographie (mit Angabe der Verleger, Drucker u. s. w.) fehlen würde.

Der Kongreß der russischen Buchhändler, der in diesem Jahre in Moskau stattfinden sollte, wird nicht abgehalten werden, weil es nicht möglich war, ein von der Ober-Präsidentverwaltung gefordertes vollständiges Programm der Verhandlungen desselben zur rechten Zeit vorzulegen. Der Kongreß ist deshalb aufs nächste Jahr, im Juni 1900, verschoben worden, und es ist aus der Mitte des Vereins der russischen Buchhändler und Verleger eine Kommission von sieben Mitgliedern gewählt worden, die sich mit den Buchhändlern in Moskau und in der Provinz ins Einvernehmen setzen und dann ein Programm der auf dem Kongreß zu behandelnden Gegenstände ausarbeiten soll. «Wir dürfen hoffen», schreibt der «Книжный Вестник», «daß ein so nach verschiedenen Seiten ausgearbeitetes Programm die Bestätigung der Behörde finden wird... Es wird allerdings für die Kommission keine leichte Aufgabe sein, die verschiedenen schon laut gewordenen Meinungen in eine Einheit zu bringen», weil — wie an anderer Stelle bemerkt wird — in Russland noch wenig Verständnis für solche gemeinnützige Unternehmungen vorhanden ist und sich manche beteiligte Personen sogar feindselig gegen dieselben verhalten. Dann heißt es weiter: «Wir hoffen, daß die buchhändlerischen Vereinigungen in Frankreich,